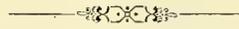


derung ihm so sehr am Herzen lag. Der Verstorbene hatte den Plan, seine Sammlungen und die Bibliothek der eben genannten Gesellschaft zu hinterlassen, schon lange gefasst und war für deren Bereicherung selbst dann noch thätig, als es ihm wohl klar sein musste, dass die ihm zugemessene Lebensfrist eine nur mehr kurze war. Trotz der vielen Leiden, welche den ohnehin nicht starken Körper schon längst geknickt hatten, beschäftigte sich Stölker bis in die letzte Zeit mit Lesen und Briefschreiben, was ihm so manche Leidensstunde verkürzte. Unter allmählicher Verschlimmerung seiner Krankheit schlich der Winter vorüber, und als

der Frühling wieder in's Land gezogen kam, da legte sich Stölker zur ewigen Ruhe nieder. Er starb am Abend des 24. März als der Letzte seiner Linie.

Das Grab hat sich zwar über Stölker's sterblichen Resten geschlossen, doch das Andenken an den Heimgegangenen wird unter seinen zahlreichen Freunden fortleben, und das Werk, das er geschaffen, noch Vielen zur Belehrung und Aneiferung dienen, sich mit gleicher Liebe und gleichem Eifer der Wissenschaft zu weihen.

Ehre dem Andenken eines solchen Mannes! Friede seiner Asche!



Beitrag zur Kenntniss der Ornis des Arvaer-Comitates und des anstossenden Theiles der hohen Tatra.

Von William Rowland, Oberforstmeister in Arva-Várallya (Ober-Ungarn).

Obwohl weder Gelehrter noch Naturforscher vom Fach, haben mich doch der häufige Umgang mit Solchen und der von mir erwählte Beruf mit einer besondern Vorliebe für die Naturkunde beseelt.

In dem Streben, das Leben und Verhalten der mannigfaltigen Bewohner des Waldes kennen zu lernen, habe ich jahrelang Entschädigung gefunden für mancherlei bittere Täuschungen und für Entbehrungen, die unser Beruf dadurch mit sich bringt, dass wir auf geselligen Umgang und die Freuden der Stadt verzichten müssen.

Der Forstmann, der nicht gedankenlos mit der Flinte auf dem Rücken, sondern mit offenen Augen Wald und Feld durchstreift, der in jedem Stein, jeder Pflanze und jedem Käfer einen Bekannten erblickt, dem ist es gelungen, seinem Berufe die schönste, die poetische Seite abzugewinnen, er wird sich darüber zu trösten wissen, das es ihm nicht vergönnt ist, Theater, Concerte etc. zu besuchen.

Es hat für mich von meiner Jugend an einen besondern Reiz gehabt, Mineralien, Pflanzen und Thiere, kurz alles Mögliche — nur nicht Geld — zu sammeln und so habe ich, denn auch hier seit 13 Jahren im altherwürdigen Schlosse ein kleines Museum zu gründen mich bemüht, mich aber dabei darauf beschränkt, in demselben nur die Produkte der hiesigen Gegend aufzunehmen, um den zahlreichen Besuchern desselben ein naturgetreues Bild unserer Fauna vorzuführen.

Mit Hilfe dieser Sammlung und unterstützt durch die Herren Forstverwalter Guber und Förster Koczian habe ich das nachfolgende Verzeichniss der hier beobachteten Vögel zusammengestellt, zu dessen Mittheilung ich von der verehrlichen Redaction in freundlichster Weise ermuthigt wurde.

Ich werde mir erlauben, am Schlusse den Leser durch wenige Worte auf einige, mir selten scheinende Exemplare aufmerksam zu machen.

Zeichenerklärung.

- St.* Standvögel, die hier überwintern.
N. Vögel, welche zum Nisten hier sind, aber nicht überwintern.
W. Vögel, die zeitweise von den unteren in die höheren Regionen wandern.
Z. Vögel, die zufällig auf dem Zuge an unbestimmten Orten angetroffen werden.

I., Rapaces.

1., Vulturinae.

Z. Vultur fulvus. Weissköpfiger Geier.

Z. Vultur cinereus. Grauer Geier, im Jahre 1871 am 13. Juni in der Ebene zwischen Szlanitz und Trsztena ein einzelnes krankhaftes Exemplar vorgekommen.

2. Accipitriinae.

N. W. Aquila Chrysaetos. Steinadler, kommt nicht häufig vor; im Winter verlässt er nicht gern seinen Bezirk. Auer- und Birkwild, sowie Gemskitzen wird er sehr gefährlich.

Z. Aquila pennata. Zwergadler.

N. Aquila naevia. Schreiadler, kommt häufig vor; zu uns kommt er im April und zieht im Oktober fort.

W. Aquila brachydactyla. Schlangennadler.

Z. Haliaetos albicilla. Weisschwänziger Seeadler.

N. W. Pandion haliaetos. Flussfischadler, findet sich im Herbst auf dem Zuge an der Arva.

W. Falco taniarius, Würgfalke oder Blaufuss selten.

Z. W. Falco peregrinus. Wanderfalke selten.

W. Falco aesalon. Zwergfalke, meist in Niederungen.

N. Falco subbuteo. Baumfalke in Niederungen.

W. Falco cenchris. kleiner Thurmfalke.

W. Falco rufipes. Rothfüssiger Falke.

W. Falco tinunculus. Thurmfalke, in den höheren Felsen der Tatra nistend.

Z. Milvus ater. schwarzbrauner Milan.

N. Milvus regalis. rother Milan, nicht selten am Arvafluss.

N. Astur palumbarius. gemeiner Hühnerhabicht, überall zu finden.

St. Astur nisus, Sperber.

Beide letzteren Arten sind häufig, aber keiner von beiden geht so hoch, wie der Thurmfalke.

W. Circus rufus. Sumpfwaihe, beim Herbstzug öfters hier.

W. Circus cineraceus. Wiesenwaihe, beim Herbstzug öfters hier.

W. Circus cyaneus. Kornwaihe.

N. Buteo vulgaris. Mäusebussard, sehr häufig, kommt im März, geht Oktober.

N. Buteo lagopus. Rauehfussbussard, häufig, selbst im Winter oft in den Niederungen,

3. Strigidae.

St. Strix bubo. Uhu, in jeder grösseren Felsgruppe, die Ebene zieht er jedoch vor. Streift während der Abenddämmerung meilenweit umher, schadet dem Auer- und Birkwild.

N. Strix otus. Waldohreule, im Hochgebirge ziemlich selten.

Z. Strix brachyotus. Sumpfohreule, im Herbst bei uns, doch selten.

St. Strix scops. Zwergohreule, selten.

St. Strix noctua. Steinkauz.

Z. Strix nisoria. Sperbereule, selten.

St. Strix aluco. Waldkauz, häufig in alten Beständen.

N. Strix dasypus. Raubfussige Eule, diese sonst sehr seltene Eulenart kommt in den höchsten Waldregionen der Tatra überall vor.

(Fortsetzung folgt.)

Steinadler—Goldadler; *Aquila fulva*—*Aquila chrysaetos*.

Von Eduard Hodek.

(Schluss.)

Eben so sicher ist es, dass ein Vogel, so lange das kleine und grössere Deckgefieder der Unterflügel, die langen, schmalen Tragfedern am inwendigen Theile des Oberarmes, welche bei offenem Flügel sich an die Lenden des Körpers schmiegen und dort einen Schluss zwischen den Oberarm-Deckfedern und dem Körper gegen das Durchdringen der Luft beim Fliegen bilden, so lange diese und die Hosen, ferner der grösste Theil der Hinterkopf- und Oberhalsfedern jenen blassgrauen Punkt an ihrer äussersten Spitze tragen, der so charakteristisch wirkt, leicht aber zu übersehen ist, — dem jüngsten, oder doch jüngeren Alter angehört. Zweijährige Vögel tragen diesen Spitzenpunkt undeutlich, und gefangene auch noch sichtbar im dritten und in späteren Jahren.

Freilich lässt sich bei einem schon länger Erlegten das Alter nach dem Auge schon schwerer, bei einem Ausgestopften natürlich gar nicht bestimmen, soferne er nicht das richtige eingesetzt erhielt, und selbst der frisch erlegte Vogel wird — wie durch sein Kleid — auch durch seine Irisfärbung keine, auf ein Jahr präcisirte Bestimmung gestatten (es müsste denn bei ganz besonders hoher Praxis gelingen), jedoch immerhin wird man finden, dass die Färbung des Auges weit sicherer zur Corrigirung mancher, anfangs falschen Altersangabe nach dem Kleide, dient, als — umgekehrt.

Bei keinem Goldadler, so viele ich deren in Händen hatte, bei keinem, den hiesige Sammlungen besitzen (das k. k. Naturalienkabinet mit eingeschlossen) fand ich auch nur eine einzige weisse Feder am Schulterbuge oder in der ganzen übrigen Schulterpartie, wie sie allgemein angenommen und dargestellt wird und sie z. B. der Kaiseradler in höherem Alter allerdings besitzt.

Das Verschwinden des Spiegels und der allmähliche Uebergang des Weissen in's Grau- und Schwarzgesprenkelte erfolgt an den ersten 10 Schwungfedern derart, dass die innere Hälfte, die Breitfahne, der dritten, vierten u. s. w. Feder, dieses Weiss vom Schafte nach Aussen zu, bei geöffnetem Flügel, von dessen Spitze nach dem Körper des Vogels zu, verliert, während alle rückwärtigen und Mittelfedern (des Unterarmgelenkes) von der 11ten angefangen ihr stets ohnediess wenig merkbares Weiss nach der Basis hin verlieren, so dass oft der ganze Flügel dort schon dunkel erscheint und man erst beim Erheben der flachen Afterfedern ihr noch nicht ganz verlorenes Weiss zu bemerken vermag.

Es gibt Individuen, deren Stoss von den zwei Mitteldeckfedern angefangen, nach Aussen zu im Grauwerden fortfährt, so dass die äusserste Schmalfeder die vorletzte, ihre nächste die letzte grauwerdende ist; andere, und zwar eben so viele schreiten im Graubebändertwerden von der schwärzlichen Endbinde nach der Wurzel zu vorwärts, wobei — Mittelpaar- und letzte Aussenfedern regelmässig einen Vorsprung hierin verathend — stets zuerst sich flecken, schliesslich erst sich vollständige Striemen einstellen. Ersteren Fall constatirte ich ausnahmslos bei Weibchen; letztere Procedur findet im Uebergange der Stossfärbung der Männchen statt. Die Endbinden bei Weibchen sind schmaler, jene der Männchen breiter, bei beiden zeichnet sich das Mittelfederpaar durch Verschmälerung dieser Endbinde aus.

Auch Jaubert schon hat einen Uebergang der Schwanzfärbung beim Steinadler beobachtet.

Bechstein, Nilsson, Temminck, Kayserling, Blasius, Schlegel, Bonaparte kennen bloss Einen Goldadler.

Herr Custos von Pelzeln hat in der Sitzung der zoologisch-botanischen Gesellschaft vom 2. Dez. 1857 eine diessbezügliche Abhandlung „Ueber Gold- und Steinadler“ veröffentlicht.

Diese Darlegung hebt die Unzuverlässigkeit der Farbenabweichungen zum Zwecke der Arttrennung hervor, hält die Ansichten verschiedener Forscher kritisch und vergleichend mit Citirung ihrer dabei benützten Vorbilder gegen einander, bringt dabei die Abbildung des bei Aspern erlegten Chrysaetos-Weibchens, und erwähnt eines zweiten, nicht weit davon erlegten Vogels im Fulvakleide. Dennoch dünkt mich die dort ausgesprochene Annahme, dass die zwei so sehr in einander greifenden Kleider eine Varietät von einer und derselben Art (*chrysaetos*) repräsentiren, desshalb eine allzugrosse Concession an die ältere Anschauung der Arttrennung, weil es ja dann auch Individuen geben müsste, die vom Anfange bis zu Ende ihrer Lebenszeit das normale, also auch das ganze Chrysaetos-Kleid, ferner auch wieder solche, die für stets das Fulva-Gefieder tragen und behalten. Dass diess jedoch nicht so ist, sondern dass die Färbungsänderungen stabile Attribute des Alters vorstellen, beweiset der augenscheinlich dargelegte Umfärbungsgang an Federn verschiedenen Alters, z. B. von Stossfedern, wobei, wie in Muster Nr. 8, eine oder zwei 3jährige Federn noch rein weiss mit schwarzem Endbände, die um ein Jahr jüngere, vorjährige Nachbarin schon schwarz gespren-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Rowlland William

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntniss der Ornis des Arvaer-Comitates und des anstossenden Theiles der hohen Tatra. 90-91](#)